

STIFTUNG Alte Synagoge

PRESSEMITTEILUNG

„Die Geträumten“ – Stiftung Alte Synagoge präsentiert Film über Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan gemeinsam mit Rüsselsheimer Kulturzentrum „Das Rind“.

Nahezu 20 Jahre korrespondierten die Dichterin Bachmann und ihr männlicher Kollege Celan in Briefen. Es geht um Liebe, aber auch um Einsamkeit, um Rausch und um Traurigkeit. Die Stiftung Alte Synagoge und „Das Rind“ zeigten den Film von Ruth Beckermann als letzten Punkt des Rahmenprogramms zur Ausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“.

Rüsselsheim am Main. 18. Januar 2018. Rund 25 Zuschauer waren der Einladung der Stiftung gefolgt und hatten den Weg ins Rind gefunden. „Zu einer gelebten Erinnerungskultur gehört es auch, die vielen Wunden, die der Nationalsozialismus gerissen hat, im Blick zu behalten“, sagt Stiftungsvorstand Elke Möller. „Das verbunden mit dieser intensiven Geschichte und einer starken Frauenfigur waren für uns der Grund, das Kammerstück in das Rahmenprogramm der Ausstellung aufzunehmen.“

Bachmann und Celan hatten sich offensichtlich viel zu sagen. Kennengelernt hatten sich die beiden Protagonisten im Nachkriegswien 1948 – der Beginn einer dramatischen Liebesgeschichte. Für die Dichterin aus Klagenfurt ist es die große Liebe. Und doch hört sie nie auf, in ihm den Fremden zu sehen und ein bisschen wohl auch zu fürchten: einen Juden aus Czernowitz, dessen Eltern im Holocaust umgekommen sind, während sie selbst nichts dergleichen erlebt hat. Sie liebt ihn und stößt an Grenzen, an ihre eigenen und an seine. Es geht nicht immer nett zu in diesen packenden Briefen. In einem Moment des Zweifels fragt sie: „Sind wir nur die Geträumten?“

Zwei junge Schauspieler, Anja Plaschg und Laurence Rupp, treffen sich in einem Tonstudio, um daraus zu lesen. Die dramatisch schwankenden Gefühle der Briefe – zwischen Rausch und Verlustangst, Entzücken und Erschrecken, Nähe und Fremdheit – gehen auf die Schauspieler über. Aber sie amüsieren sich auch, streiten, rauchen, reden über Tattoos und Musik. Ob die Liebe damals oder die Liebe heute, ob Inszenierung oder Dokumentation: Wo die Ebenen verschwimmen, schlägt das Herz des Films.

Über die Stiftung Alte Synagoge

„Begegnen – Erinnern – Forschen“ – unter diesem Motto bewahrt die Stiftung Alte Synagoge die Erinnerung an die Geschichte und Geschicke der Rüsselsheimer Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens. Das Leitmotiv ihres Handelns lautet „Begegnen, Erinnern, Forschen“. Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit steht neben der Erforschung der Geschichte der jüdischen Gemeinde die Förderung des Dialogs und des gegenseitigen Verständnisses der in Rüsselsheim am Main lebenden Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion.

Kontakt

Stiftung Alte Synagoge

c/o Marktstr. 40 / Bahnhofplatz

65428 Rüsselsheim am Main

Sitz der Stiftung: Rüsselsheim, Marktstr. 40 / Bahnhofplatz

Vorsitzender des Stiftungsrates: Michael Hampel

Vorstand: Willi Braun (Vorsitzender), Dr. Bärbel Maul, Elke Möller, Florian Haupt, Torsten Regenstein

info@alte-synagoge-ruesselsheim.de